

welchem Fridli mit klopfendem Herzen den heiligen Augustin und Monica abgebildet sah, wie sie beide das Kreuz umschlingend mit verzückten Blicken dankend empor schauen. Darunter stand der Vers:

Unruh ist, o Herr, die Zeit —
Rette mich zur Ewigkeit;
Dorthin, wo die Stille ist,
Zieh mich du, Herr Jesus Christ!

In eigentümlicher Bewegung nahmen beide Abschied. Vor dem Haus suchten Fridli's Augen den großen See; nur weiße Höhen und schwarze Wälder sah er und in weiter Ferne ein Grau, das der unbekanntem Zukunft glich. In wenigen Minuten rasend schneller Fahrt langte er zu Hause an.

Am folgenden Sonntag war Lichtmeß, in Raienbühl und weit im Lande herum der große Zinstag und Zahltermin. Fridli konnte sich nicht klar werden darüber, warum man ihn gestern abend einen Heidenbuben geheißen, einen schlimmen und doch lieben, und freute sich in der Hoffnung, in seiner Kirche eher dahinter zu kommen. Aber welchen Seelenschrecken erlebte er, als der alte Meßner ihn mit dem kurzen und barschen Wort vor der Türe wegschickte: „Du darfst heute nicht hinein gehen!“

War das wegen gestern abend? sollte der heilige Augustin daran schuld sein? Hielt man ihn schon für katholisch geworden? Mit einem Sturm in der Seele, wie er ihn so wild noch nie empfunden, stürzte er daheim in die Stube und rief den Eltern entgegen, jetzt wolle er wissen, warum er nicht mehr in die Kirche dürfe! jetzt wolle er alles wissen! Und nun schenkten ihm Vater und Mutter reinen Wein ein: sie werden bald aus dem Haus müssen. Der Gemeindefschreiber habe nach Kappeln geschrieben, ob dort nicht ein par Kinder aufgenommen würden; Antwort sei noch keine gekommen, aber wahrscheinlich werde heute in der Kirche die Sant angezeigt, und mehr noch, sagten sie.

Diese Enthüllungen brachten Vater und Mutter unter Schluchzen hervor. Der Knabe war bleich geworden. Tränen kamen ihm keine. Er rannte zur Türe hinaus, ohne zu wissen wohin. Nur fort wollte er, zum großen See hinab und dann